

Bildungsplanbezug

## Baden-Württemberg (exemplarisch)

**Im Folgenden wird anhand weniger Beispiele exemplarisch dargestellt, wie die Themenpakete von „Dialekt und Du“ ihre Anbindung an den Bildungsplan in Baden-Württemberg finden:**

Bereits in der Grundschule wird die sprachliche Vielfalt der Lerngruppen als Ressource verstanden: „Der Deutschunterricht greift die sprachlichen Erfahrungen und Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern, deren erste oder einzige Familiensprache nicht Deutsch ist, als Ressource auf. Die sprachliche Vielfalt kann für die interkulturelle Bildung aller Kinder genutzt werden“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2016, BP GS (V2), S. 3). Mehrsprachigkeit und Herkunftssprachen werden nicht als Defizit markiert, sondern es eröffnet Chancen für alle Schüler\*innen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen zu entdecken, Standardsprache und Dialekte zu vergleichen und Wörter und Sätze unterschiedlicher Sprachen zu verstehen. So kann interkulturelles Lernen ermöglicht und die Identität aller Kinder in den Blick genommen werden. Indem Kinder ihre Herkunftssprachen einbringen, „können [sie] diese Prozesse durch Kenntnisse aus ihrer Herkunftssprache bereichern“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2016, BP GS (V2), S. 9). Das Thema Dialekt hat einen besonderen Stellenwert an der Grundschule, und so wird im Bildungsplan ausdrücklich empfohlen, Gelegenheiten zu schaffen, in denen Dialekte aufgenommen und wertgeschätzt werden (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2016, BP GS (V2), S. 25).

Auch der Bildungsplan für Schüler\*innen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen legt Wert auf Themenbereiche wie Mehrsprachigkeit oder Angemessenheit in unterschiedlichen kommunikativen Situationen. So sollen zum Beispiel „Unterschiede zwischen und sprachliche Auffälligkeiten in Erst-, Zweitsprache sowie Standardsprache, Dialekt und Soziolekt“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2022, BP Sonderpädagogik, S.19) im Unterricht behandelt und die Jugendlichen auf verschiedene Kommunikationssituationen, auch unter Berücksichtigung von Abweichungen zu Normen und Gepflogenheiten aus verschiedenen Kulturkreisen der Familien der Schüler\*innen, vorbereitet werden.

Ebenso zielt in der Sekundarstufe I der Bildungsplan u.a. darauf, die Sprachkompetenz der Schüler\*innen zu erweitern, indem sie Sprache in ihrem kommunikativen Zusammenhang analysieren und die Bedingungen gelingender Kommunikation unter Verwendung verschiedener Sprachregister gesprochener und geschriebener Sprache reflektieren (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2016, BP SEK I, S. 62).

Eng damit verbunden ist der Aspekt sprachlicher Machtverhältnisse. Der Bildungsplan fordert, dass das individuelle und gesellschaftliche Selbstverständnis in seiner „engen Wechselwirkung mit Sprache, ihren verschiedenen Sprachvarietäten (zum Beispiel Gruppen- oder Fachsprachen,

Dialekt) und sprachlichen Prägungen (z.B. Geschlechterstereotype, Sprache als Machtinstrument, Sprache der Werbung)“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2016, BP GYM, S. 10) sichtbar gemacht wird. So wird deutlich, dass Sprachunterricht immer auch Demokratielernen ist: Wer die Machtwirkungen von Sprache erkennt, kann sich selbstbestimmter positionieren, manipulative Strategien erkennen und zu respektvollem Sprachgebrauch beitragen.

Schließlich spielt die Beschäftigung mit Sprachgeschichte eine wichtige Rolle, um Sprache als veränderbares, kulturell eingebettetes System zu begreifen. Die Schüler\*innen lernen Sprache als ein sich wandelndes System kennen, sie sollen „sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) beschreiben“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, 2016, BP GYM, S. 62) und die Herkunft von Wörtern besser verstehen können. Gerade im Kontext von Mehrsprachigkeit wird so sichtbar, dass Sprachen sich gegenseitig beeinflussen und dass neue Varietäten, Jugendsprache oder Neologismen Ausdruck gesellschaftlicher Entwicklungen sind.

### Literatur:

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. (2016). *Bildungsplan Grundschule vom 23. März 2016 in der Fassung vom 29. Februar 2024 (V2): Deutsch*. [www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW\\_ALLG\\_GS\\_D.V2](http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_GS_D.V2)
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. (2016). *Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I: Deutsch*. [www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW\\_ALLG\\_SEK1\\_D](http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_SEK1_D)
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. (2016). *Bildungsplan des Gymnasiums: Deutsch*. [www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW\\_ALLG\\_GYM\\_D](http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_GYM_D)
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. (2022). *Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen: Deutsch*. [https://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan-rebrush2024/get/documents/lbw/depot-pdf/SOP/BP2022BW\\_SOP\\_LERNEN\\_TEIL-C\\_D.pdf](https://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan-rebrush2024/get/documents/lbw/depot-pdf/SOP/BP2022BW_SOP_LERNEN_TEIL-C_D.pdf)